

DIE BUMSLUCKE

Wolfgang Rassel

Zur Erinnerung:

Schon in Heft 3 auf Seite 3 habe ich schon einmal über diese Höhle, unter dem Titel "Die NEUE im Obir", berichtet. Damals wurde beschrieben, wie wir mittels eines Bohrhammers den Zugang zu den hinteren Teilen dieser Höhle freilegten. Unser Forscherweg war damals bei einer engen Spalte, durch die man wohl durchsehen konnte, zu Ende. Wir sahen damals schon, daß sich hinter diesem Hindernis ein großräumiger Schacht, der stark versintert ist, befindet. Im Frühjahr 1981 machten sich nun Harald LANGER, Otto JAMELNIK und Walter KRAMER daran, dieser Engstelle zu Leibe zu rücken. Wieder ausgerüstet mit einem Bohrhammer der Fa. ATLAS COPCO, wie schon das erste Mal, und sie schufen einen Zugang zu dem o. a. Schacht.

Sie berichteten bei der nächsten Vereinssitzung von ihren tollen Erlebnissen. Sie erzählten vom tiefen Atlasschacht, vom farbenprächtigen Sintersattel, von der Perlenhalle und vom Kristallsee.

Durch ihre Erzählungen aufgestachelt stellten wir bald darauf eine neue Befahrungsgruppe auf, um dieses Naturwunder zu besichtigen (Teilnehmerliste am Schluß des Berichtes).

Ich fuhr zusammen mit unserem Boß Christe hinauf zu dem bereits bekannten Parkplatz. Da wir uns beim Anschlozen Zeit liesen, waren wir die letzten die zum Einstieg marschierten. Bald schon hörten wir das vertraute Summen unserer Petzllampen und stiegen über ein verfaulten Baumstamm hinein in die Gänge der Bumslucke (ich weiß nicht von wo der Name kommt). Rasch ging es weiter vorbei an den uns schon bekannten Teilen der Höhle, dem Haifischmaul, den kurzen Schluffstrecken hin zu jenem Durchstieg, den wir vor zwei Jahren mit dem Bohrhammer geschaffen haben. Von dort die paar Höhenmeter hinauf zum Einstieg in den 12 Meter-Schacht, den man auch frei abklettern kann. Ich verzichtete darauf und hängte meine Abseilbremse ein und war rasch unten. Weiter ging es durch Zick-Zock-Schluff, der wirklich unangenehm ist. Knöpfchensinter und spitze Steine erleichtern den Weiterweg nicht gerade. Auch mein Fotokoffer, ein Metallkast'1, bleibt immer irgendwo hängen. Doch bald weitet sich der Gang und man kann wieder aufrecht stehen. Ein kleiner Abstieg von etwa 5 Metern hinunter in einen canonartigen Gang bringt uns zu jener Stelle, die vor einigen Wochen von den Kollegen erweitert wurde. Dort haben inzwischen Harald und Walter die

Seilverankerung mit Spitz aufgebaut. Nach einer kleinen Pause stieg Harald als erster in den Schacht ein. Nach einiger Zeit hörten wir seinen Ruf "Seil frei" und da ich mein Schachtzeug bereits angelegt hatte, war ich als nächster dran. Nach dem einhängen des Vorspannkarabiners schwang ich mich hinaus in den Schacht und fuhr erst einmal einige Meter ab, dort unterbrach ich die Abfahrt um mich erst einmal umzusehen. Ich blickte in einen stark versinterten Schacht, der einen Durchmesser von etwa 6 m aufweist und ca. 75 Meter tief hinunter zieht. Es ist ein prächtiger Schacht, die Förbung ist rötlich braun und ein kleines Rinnsal fällt in die Tiefe. Alles glitzert und man kann sich nicht satt sehen. Leider hat Harald meinen Fotokasten mit hinunter genommen und so konnte ich diese Pracht nicht festhalten. So fuhr ich weiter hinunter. Als ich ca. 20 Meter abgefahren bin, hörte ich plötzlich Harald ober mir rufen. Ich sah schräg nach oben und Harald rief mir zu, daß ich zu ihm hinüberpendeln solle, da der weitere Forschungsweg nicht am Schachtboden war, sondern hier heroben. Ich stieg wieder einige Meter hinauf und pendelte zu Harald hinüber. Als ich mich des Aufstiegsseils entledigt hatte, konnte ich den farbenprächtigen Sintersattel sehen. Tolle Sinterkaskaden schmücken diesen Übergang, allerdings sind diese Kaskaden sehr rutschig und man muß aufpassen hier nicht auszurutschen. Wir warteten noch ein wenig, um die anderen nachkommen zu lassen. Als der nächste in den Schacht abfuhr, stiegen wir weiter. Hinauf auf den Sintersattel und dann wieder einige Meter hinunter, wo wir bereits den Eingang zur Perlenhalle erreichten. Man muß dann eine Querung machen, ganz knapp vorbei am Sinterschacht, der sich hier öffnet und nach 30 Metern in einer kleinen Kammer endet. Dann steht man endlich in der Perlenhalle. Sie ist ca. 35 Meter lang und zwischen 10 und 15 m breit. Wohin man sieht - überall sind Tropfsteine in jeder Form. Ich mußte erst einmal eine kleine Pause machen um mich an so viel Schönheit orientieren zu können. Eine sehr feuchte Zigarette half mir dabei. Dann zeigte mir Harald die markantesten Teile dieses Höhlenabschnittes. Die Tropsteinformationen dieser Halle sind schneeweiß und glitzern ganz toll. Am Boden liegen Unmengen von Sinterperlen, daher auch der Name der Halle. Die meisten sind jedoch bereits am Boden angesintert, aber einige liegen noch in kleinen Sinterbecken frei herum. Ich machte mich sofort daran diese wirklich schönen Formationen zu fotografieren. Dies war nicht ganz leicht, da es in diesem Höhlenabschnitt sehr kalt ist und bald füllte sich die Halle mit Nebelschleier. Inzwischen sind die anderen nachgekommen und wir stärkten uns ein wenig mit heißem Tee (da war irgendwas drinnen, ich weiß nicht genau was, aber es hat einen stark wärmenden Effekt und beschwingt einen ganz toll !!!) und Speckbrotten.

Wir teilten uns in kleinere Gruppen und sahen uns die restlichen Höhlenabschnitte an. Ganz hinten in der Perlenhalle liegt der Kristallsee. Glasklares Wasser täuscht einem eine geringe Wassertiefe vor und wenn man drinnen steht ist der See 1,5 m tief und saukalt. Auf der Wasseroberfläche haben sich Sinterhäute gebildet und unter der Oberfläche sieht man ganz klar Stalagmiten. Das Ganze ist leicht grünlich gefärbt und ist die reinste Augenweide.

Harald macht sich inzwischen auf um in den Atlasschacht ganz hinunter zu fahren. Wir machten uns auf den Rückweg, da es uns ziemlich kalt geworden ist. Wie wir über den Sintersattel kamen, sahen wir wie Harald wieder am Höhlenseil heraufstieg. Am Schachtboden geht es leider nur einige Meter weiter, dann kommt eine Engstelle, die auch die Dünsten der Dünnen nicht bewältigen können. Nur ein kleines Gerinne findet dort einen weiteren Weg. Der Aufstieg aus der Höhle ging ziemlich langsam voran, da immer nur einer den Schacht bezwingen konnte. Wir waren auch schon ein wenig müd' und vor allem der Zick-Zack-Schluff brachte uns wieder zum Schwitzen. Aber bald erreichten wir das Tageslicht und fuhren, alter Tradition folgend, schnurstraks in die Speckluke, um dort dem Gerstensaft zu fröhnen.

TEILNEHMER: Harald LANGER  
 Christian BERNADO  
 Inge KRAMER  
 Walter KRAMER  
 KRAMER sen.  
 Wolfgang RASSL



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Rassl Wolfgang

Artikel/Article: [Die Bumslucke 20-22](#)